

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Carl-von-Ossietzky-Oberschule mit angegliederter  
Primarstufe  
in Werder (Havel)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

25.09.-27.09.2013

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Stadt Werder (Havel)  
Brandenburg a. d. H.



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Carl-von-Ossietzky-Oberschule unter [www.oberschule-werder.de](http://www.oberschule-werder.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	226	210	93
Eltern	319	267	84
Lehrkräfte	40	35	88

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	27
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	27/32
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	13

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
16	-	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	1	6	15	4	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Carl-von-Ossietzky-Oberschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Carl-von-Ossietzky-Oberschule mit angegliederter Primarstufe besteht in dieser Form seit dem Schuljahr 2009/2010. Der Zusammenschluss erfolgte auf Initiative der Carl-von-Ossietzky-Oberschule und der Dümichen-Grundschule, die sich zum damaligen Zeitpunkt als jeweils eigenständige Schulen am gleichen Schulstandort befanden. Während die Primarstufe in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 zweizügig sowie in den Jahrgangsstufen 5 und 6 einzügig organisiert ist, weisen die Jahrgangsstufen 8 bis 10 vier Züge, bzw. die Jahrgangsstufe 7 drei Züge auf. Perspektivisch soll die Auslastung der Schule auf eine durchgehend zweizügige Primarstufe und eine dreizügige Sekundarstufe I begrenzt werden, wengleich die Oberschule gut nachgefragt ist und nicht alle Interessenten aufgenommen werden können. Die Schulorganisation der Oberschule bildet sich als integratives Modell ab, bei dem die Lerngruppen bildungsgangübergreifend unterrichtet werden. Ab dem zweiten Halbjahr wird für die Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Mathematik und Englisch Kursunterricht auf zwei Niveaustufen (A- und B- Kurs) angeboten, ab Jahrgangsstufe 9 zusätzlich in den Fächern Deutsch und Chemie. Wahlpflichtunterricht wird ab dem ersten Halbjahr der 7. Klasse in den Fächern Sport, Naturwissenschaften, W-A-T<sup>5</sup>, Russisch und Französisch erteilt. Im Schuljahr 2013/2014 gibt es nur im 9. Jahrgang einen Russischkurs. Die Stundentafel des naturwissenschaftlichen Unterrichts wurde für die Fächer Mathematik, Biologie und Chemie erweitert. Die Schulorganisation der Primarstufe orientiert sich an den Prinzipien des Regelunterrichts. Das Schulprofil der gesamten Schule umfasst sowohl eine intensive Berufsorientierung, als auch die Ausrichtung auf eine solide Allgemeinbildung mit zahlreichen Angeboten für die Förderung ebenso wie für den außerunterrichtlichen Bereich. Eine „innovativ-naturwissenschaftliche“ Orientierung sowie Schwerpunktsetzungen als „bewegte Schule“ und „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ führten zu einer weiteren Ausdifferenzierung des Schulprofils. Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit wurden im Leitbild der Schule formuliert. Sie beziehen sich auf die ganzheitliche Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler, auf ihre Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und Selbstverantwortung. Dabei stehen das Praxislernen, die Traditionspflege, das Lesekompetenztraining und Fairness besonders im Mittelpunkt.

Der Schulstandort besteht aus zwei Schulgebäuden, einer kleinen Sporthalle, deren Schallschutz nicht ausreichend ist, einer modernen Zweifeld-Mehrzweckhalle sowie einem weitläufigen, begrünten Schulgelände, zu dem ebenfalls eine Sportfreifläche gehört. Im größeren, historischen Schulhaus befindet sich die Oberschule. Für den Unterricht stehen zahlreiche Klassenräume und Fachräume u. a. für Chemie, Physik, Astronomie sowie eine Lehrküche zur Verfügung. Im W-A-T Unterricht können jeweils ein Raum für die Holzbearbeitung und drei Räume für die Arbeit mit dem PC genutzt werden. Mehrere Klassen der Primarstufe, vorwiegend die Jahrgangsstufen 4 bis 6, werden ebenfalls im Schulhaus der Oberschule unterrichtet. Im kleineren Gebäude, einem Flachbau, befinden sich die Klassenräume für die Jahrgangsstufen 1 bis 3, die auch für die Hausaufgabenbetreuung genutzt werden. Ein Computerraum mit 15 Schülerarbeitsplätzen sowie eine interaktive Tafel stehen hier für den Unterricht zur Verfügung. Weiterhin befinden sich in diesem Gebäude ein Förderraum und das Sekretariat der Grundschule sowie der Arbeitsraum der Primarstufenleiterin.

Der Schulträger, die Stadt Werder (Havel), unterhält fünf weitere Schulen und investierte kontinuierlich in den Erhalt und den Ausbau des Schulstandortes. Seit der Erstvisitation wurden weitere Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, u. a. die Erneuerung der Heizungsanlage 2009, der Einbau von Brandschutztüren und der Ausbau des Dachgeschosses 2011 und 2012. Seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 haben sich die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte wesentlich verbessert, da im Dachgeschoss ein großzügiges Lehrerzimmer mit fünf Computerarbeitsplätzen und einer Möglichkeit zur Pausenversorgung geschaffen wurden. Im sanierten Kellergeschoss befinden sich ein Speiseraum und der Raum der Schulsozialarbeiterin. Beide Schulhöfe und die Grünflächen

---

<sup>5</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

wurden neu gestaltet und bieten mit ihren Spiel- und Sportgeräten gute Möglichkeiten für eine bewegte Pausengestaltung. Darüber hinaus wurden teilweise Fußböden erneuert sowie einige Klassenräume gemalert. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I legen teilweise einen Fahrweg von ca. 75 Minuten zurück und kommen u. a. auch aus Potsdam. Der Einzugsbereich der Primarstufe umfasst die Stadt Werder (Havel) sowie den Ortsteil Petzow. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 600 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist um 7 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gestiegen. Die Schule ist in der Primarstufe ein- bis zweizügig, in der Sekundarstufe I drei- bis vierzügig organisiert. Es lernen 16 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sehen“, „Hören“, „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Die Klassenfrequenzen liegen in den zehn Klassen der Primarstufe zwischen 23 und 26, während die fünfzehn Klassen der Sekundarstufe I Frequenzen von 20 bis 27 Schülerinnen und Schülern aufweisen.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 42 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2011/2012 verändert. Es verließen neun Lehrkräfte die Schule, insgesamt zehn neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es werden zurzeit drei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut. Die Schulleiterin Frau I. Amelung leitet die Schule seit 2009. Sie wird seit Februar 2013 in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Mütz sowie von der Primarstufenleiterin Frau P. Amelung unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen, ein Hausmeister, ein Hofarbeiter und eine Schulsozialarbeiterin.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
<b>4</b>	4				4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
	4				4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	<b>UB</b>	<b>FB</b>			
5. Klassenführung	2,9	3,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
<b>3</b>	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,0	3,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,5	3,7			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8	3,5			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
<b>3</b>	2,4	3,2			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,5	3,5			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
<b>3</b>	2,9	3,6			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,7	3,5			7.3 Klare Lernziele
	3,0	3,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	3,4			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
<b>3</b>	3,2	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,0	3,7			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
	2,5	3,5			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,8	3,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
<b>3</b>	2,2				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,9	3,7			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,8	3,6			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
<b>4</b>		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
<b>3</b>		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
4			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
				3		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
				3		16.5 Netzwerkarbeit
	4					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				3		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
				3		18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=130539>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Carl-von-Ossietzky-Oberschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich sehr zufrieden mit der Schule und ihrer Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das familiäre Schulklima, das verständnisvolle Miteinander sowie die funktionierende Kommunikation und Zusammenarbeit aller im Interesse der Schülerinnen und Schüler. Schulische Höhepunkte und die gemeinsame Arbeit werden als positiv und gewinnbringend erlebt. Der Zusammenschluss der Oberschule und der Grundschule zu einer gemeinsamen Oberschule mit angegliederter Primarstufe wird als gelungen eingeschätzt. Darüber hinaus trugen in den letzten Jahren die Verbesserung der Rahmenbedingungen durch Sanierungsarbeiten, das hohe Engagement der Schulleitung und der Schulsozialarbeiterin sowie die zielgerichtete Entwicklung einer gemeinsamen Schulkultur wesentlich zur Zufriedenheit bei, wenngleich sich die Schulgemeinschaft eine weitere Verbesserung der materiell-technischen Ausstattung und weiterreichende Schallschutzmaßnahmen wünscht. Die Schülerinnen und Schüler gehen mehrheitlich gern in die Schule. Sie schätzen besonders, dass die Lehrkräfte ihnen zuhören, Verständnis zeigen und Unterstützung geben. Die zusätzlichen Angebote der Schulsozialarbeiterin sowie die außerunterrichtlichen Angebote werden intensiv genutzt. Die Eltern fühlen sich mit ihren Vorschlägen und ihrer Einsatzbereitschaft für die Schulgemeinschaft angenommen und gewürdigt. Besonders zufrieden zeigen sie sich mit dem Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung. Sie heben einen freundlichen Erstkontakt und umfangreiche Beratung bei der Aufnahme in die Schule hervor. Die zahlreichen Aktivitäten der Schule zur Berufsorientierung und zur Entwicklung der Sozialkompetenz sowie feste Schulregeln und die Arbeit der Schulsozialarbeiterin werden ebenfalls als Gründe für die hohe Zufriedenheit benannt. Für die Lehrkräfte sind neben der Anerkennung und Unterstützung durch die Eltern und die Schulleitung vor allem der offene Austausch und das Miteinander im Kollegium die Basis für ihre Zufriedenheit. Sie schätzen die kompromissorientierten Problemlösungen, die gegenseitige Unterstützung und die Arbeit in den Fachkonferenzen und Teams.

## 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	52	40	0	0	4	4	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

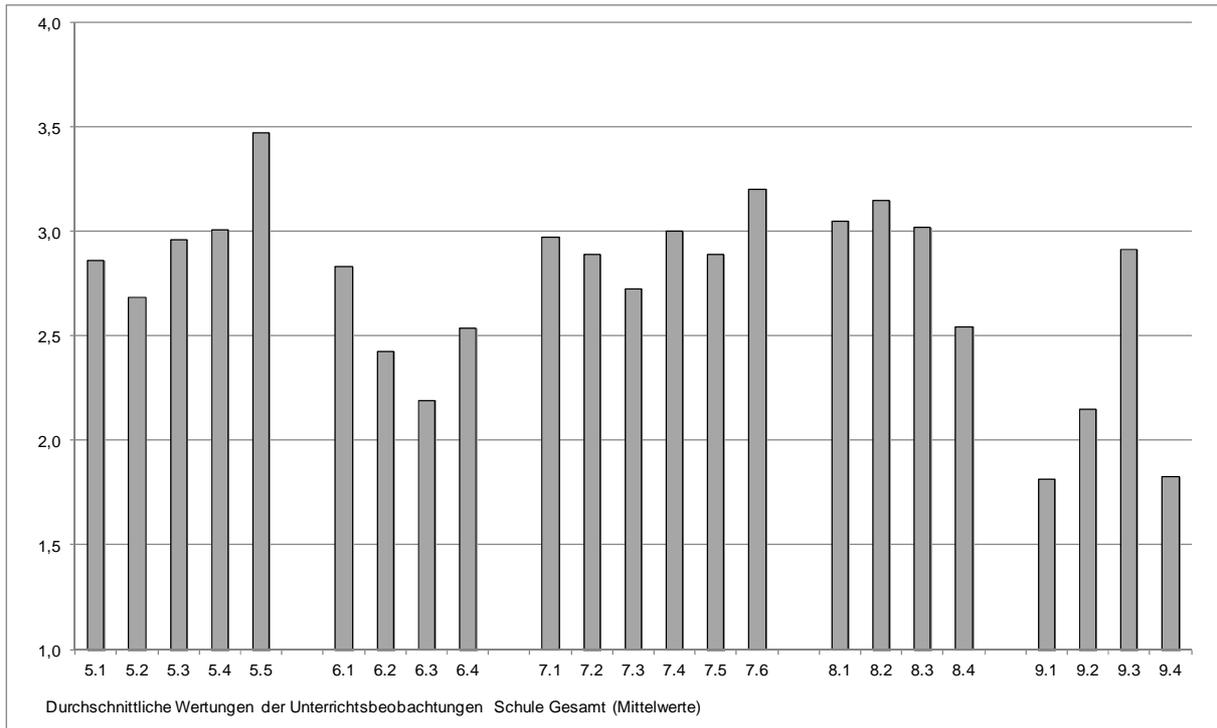
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
52	15	22	11

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

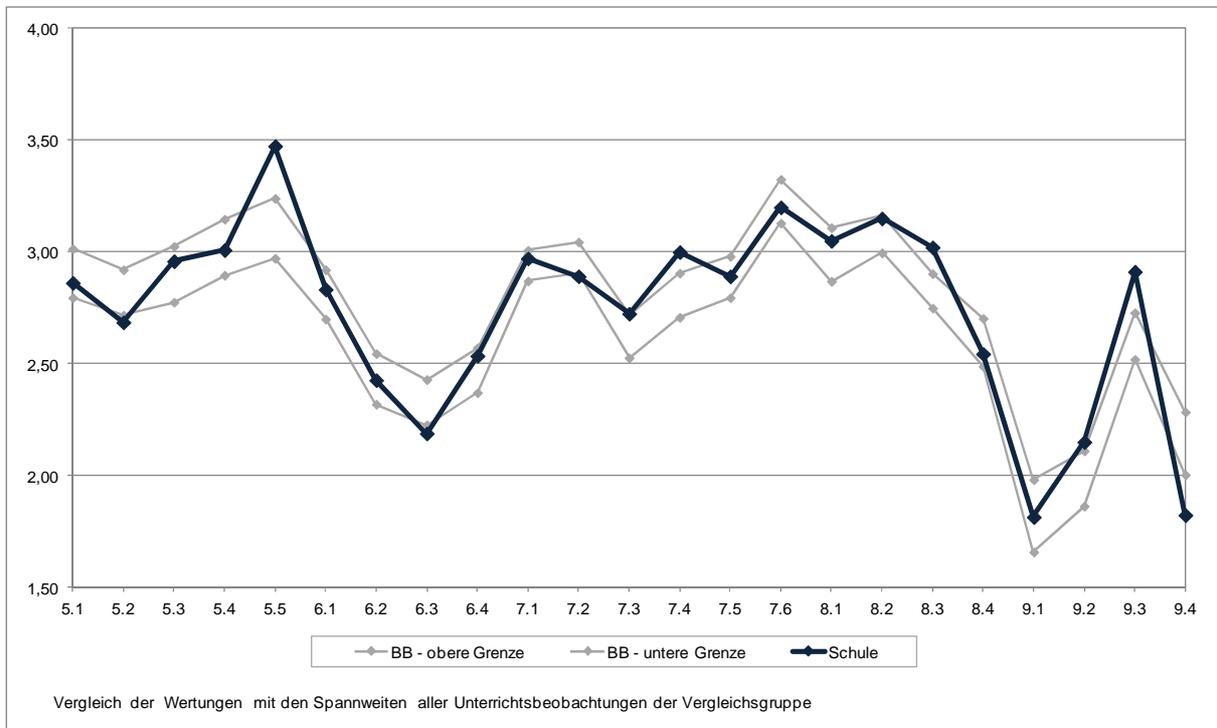
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Carl-von-Ossietzky-Oberschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2008 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

#### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen weisen in einem geringen Teil der Kriterien deutliche Unterschiede zwischen der Primarstufe und der Sekundarstufe I auf. Im Folgenden werden die Unterschiede differenziert dargestellt, die Übereinstimmungen im Zusammenhang beschrieben.

Der Unterricht zeichnete sich durch eine entspannte und lernförderliche Atmosphäre aus. Gegenseitige Wertschätzung zeigte sich nicht nur im Umgang zwischen den Lehrkräften und den Lernenden, sondern auch im Miteinander der Schülerinnen und Schüler bei Partner- und Gruppenarbeiten sowie im gesamten Unterrichtsgeschehen. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich untereinander durchgängig freundlich, hilfsbereit und kooperativ. Auf der Grundlage eines festen, von allen Lernenden akzeptierten, Regelsystems gestalteten die Lehrkräfte einen abwechslungsreichen Unterricht. Dieser war schülergerecht und durch klar formulierte Aufgabenstellungen geprägt. Alltagserfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler wurden in das Unterrichtsgeschehen fast durchgängig einbezogen. Mehrheitlich hatten die Lehrkräfte einen Überblick über das Geschehen im Klassenraum und die Aktivitäten der Lernenden. Es traten vor allem in der Sekundarstufe I fast keine Unterrichtsstörungen auf. Auf die wenigen Störungsansätze reagierten die Lehrkräfte in beiden Schulstufen vorausschauend und pädagogisch geschickt. Nicht in jedem Falle gelang es den Lehrkräften durch das Unterrichtstempo die Bedürfnisse Einzelner, vor allem leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. In der Sekundarstufe I konnte teilweise eine Unterforderung dieser Schülergruppe beobachtet werden. Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wurde in beiden Schulstufen meist effektiv genutzt. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich, benötigte Materialien lagen bereit oder wurden zügig ausgegeben. Die Lehrkräfte regten häufig durch interessante Aufgabenstellungen und teilweise kooperative Lernformen die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit an. Sie zeigten sichtbar Vertrauen in die Leistungsbereitschaft ihrer Schülerinnen und Schüler. Im Lernprozess wendeten sie sich ihnen durch aufmunterndes Nachfragen zu und ermutigten zum Weiterarbeiten. Auftretende Fehler wurden rückgemeldet, wobei die Lehrkräfte durchgängig positiv reagierten, jedoch der Auseinandersetzung mit Fehlern und deren Einbeziehung in den Lernprozess nicht umfassend genug Raum gaben. Sie unterstützten situativ die Lernenden am Arbeitsplatz und verstärkten Lernfortschritte meist durch spontanes Lob und persönliche Zuwendung. In einzelnen Fällen hielten sie zusätzliche Materialien und Aufgaben bereit. Eine differenzierte Förderung, im Sinne von auf die speziellen Lernbedürfnisse einzelner Schülergruppen zugeschnittenen Lernarrangements, konnte in der Primarstufe teilweise, in der Sekundarstufe I eher selten beobachtet werden. Insgesamt wurden die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler bei der Unterrichtsgestaltung und bei der Leistungsrückmeldung zu wenig durch die Lehrkräfte berücksichtigt. Meist erfolgte die Rückmeldung zu Lernergebnissen und zur Lernentwicklung ohne eine fundierte, auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler abgestimmte Begründung. Die Lernenden erhielten zum Teil die Gelegenheit, ihre eigene Leistung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler an Hand von Bewertungskriterien einzuschätzen und Lernprozesse kritisch zu reflektieren. Wiederholt konnten sie mit Lösungsblättern ihre eigenen Lernergebnisse überprüfen oder Lösungswege im Unterrichtsgespräch erläutern. Teilweise erfolgte die Ergebnissicherung lediglich durch Nennen und Vergleichen der Lernergebnisse. Dem Unterricht lag eine klare Struktur zugrunde. Die einzelnen Phasen bauten für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar aufeinander auf. Die Lehrkräfte informierten über den geplanten Unterrichtsverlauf. In der Sekundarstufe I wurde dieser hin und wieder an der Tafel visualisiert. Die meisten Lehrkräfte gaben den Schülerinnen und Schülern in unterschiedlichem Umfang die Lernziele der Stunde an. Das Besprechen erreichter Arbeitsstände nach Unterrichtsabschnitten oder zum Stundenende war weniger ausgeprägt. Die Lehrkräfte gingen methodisch vielfältig vor. Angewandte Methoden waren den Schülerinnen und Schülern bekannt und konnten problemlos von ihnen umgesetzt werden. Die Bearbeitung der Lernaufgaben erfolgte hauptsächlich (etwa zu gleichen

Anteilen) frontal im Unterrichtsgespräch oder in selbstständiger Einzelarbeit. Zu einem geringeren Anteil konnten Partner- oder Gruppenarbeit beobachtet werden. Häufig gaben die Lehrkräfte Aufgabenstellungen vor und legten Lernwege fest, so dass die Schülerinnen und Schüler vorrangig kleinschrittige Arbeitsanweisungen oder Arbeitsblätter abarbeiteten. Teilweise konnten sie bei Vorgabe der Lerninhalte ihren Lernprozess selbst organisieren, indem sie Materialien, die zeitliche Abfolge, Lernorte oder -partner auswählten. Zu wenig wurde dabei das selbstgesteuerte Lernen durch die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung von Zielsetzungen oder inhaltlichen Umsetzung von Arbeitsschritten befördert.

#### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne werden kontinuierlich in den Fachkonferenzen beraten und fortgeschrieben. Dies wird anhand der Protokollage deutlich. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne<sup>7</sup> beziehen sich in der Primarstufe auf einzelne Jahrgangsstufen bzw. im Fach Deutsch auf Doppeljahrgangsstufen. Die Planungen weisen Themen und Bezüge zu anderen Fächern aus. Sie orientieren sich an den Kompetenzbereichen Sachkompetenz, Personal-, Sozial- und Methodenkompetenz. Diesen wurden die Inhalte und Themenfelder direkt zugeordnet bzw. wurden sie zusammenfassend als Erwartungsbild dargestellt. In den schuleigenen Lehrplänen der Sekundarstufe I bildet sich das im Schulprogramm beschriebene ganzheitliche Kompetenzmodell ab. Die Kompetenzbereiche werden dabei konsequent als Planungsgrundlage genutzt. Ihnen sind Themen, Inhalte, methodisch-didaktische Überlegungen sowie fachübergreifende und fächerverbindende Projekte zugeordnet. Der Erwerb medialer Kompetenzen sowie dafür notwendige Maßnahmen sind in der schuleigenen Medienkonzeption beschrieben, die durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen wurde. Sie enthält vor allem konkrete, auf die einzelnen Jahrgangsstufen abgestimmte Schwerpunkte und Aussagen zum Erwerb der grundlegenden Kompetenzen im Umgang mit dem Computer. Schülerinnen und Schüler der Primarstufe legen den „M.A.U.S.“<sup>8</sup>-Pass ab und absolvieren ein „Zehn-Finger-Schreiblernprogramm“. Das Medienkonzept der Schule trifft für die Sekundarstufe I Aussagen zur Entwicklung der Medienkompetenz im Zusammenhang mit der Berufsorientierung. Die schuleigenen Lehrpläne der naturwissenschaftlichen Fächer, Sachunterricht sowie W-A-T beziehen sich inhaltlich darauf. Zusätzlich beschreibt die Medienkonzeption Anforderungen an die Qualifizierung der Lehrkräfte und legt das fachübergreifende und fächerverbindende Arbeiten bei der Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler verbindlich fest. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind ein fester Bestandteil der Unterrichtsarbeit an der Schule. Entsprechende Projektplanungen sind in unterschiedlicher Form vorhanden, wenngleich die Grundlagen für die Projektarbeit einheitlich festgelegt wurden. Es kann in allen Jahrgangsstufen auf einen Materialpool für verschiedene Projekte zurückgegriffen werden. Jeweils zu Schuljahresbeginn werden in einer Projektübersicht alle Projekte der Fachkonferenzen bzw. Jahrgangsstufen erfasst und terminlich koordiniert. In der Primarstufe wurde für das Leseprojekt „Zeitungsflirt“ der Jahrgangsstufen 3, 4 und 5 eine ergänzende Projektplanung vorgenommen, die durch das Projekt „Radionacht“ weiterentwickelt wird. In der Sekundarstufe I wird jährlich u. a. das „Anne-Frank-Projekt“ in den Jahrgangsstufen 8 und 9 in Kooperation der Fächer Geschichte und Deutsch durchgeführt. Im naturwissenschaftlichen Bereich wird das Projekt „Glindower Alpen“ fachübergreifend unterrichtet. Grundsätze der Leistungsbewertung sind an der Schule in der Konferenz der Lehrkräfte im Zusammenhang mit der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 beraten und beschlossen worden. Das Konzept zum Umgang mit Leistungen beschreibt neben dem Leistungsbegriff und den Bewertungsmaßstäben bzw. Punktetabellen für mündliche und schriftliche Leistungen die pädagogischen Grundsätze der Leistungsbewertung. Fachspezifische Aspekte wurden in den Fachkonferenzen beraten und festgelegt. Kurzvorträge werden fachübergreifend bewertet. Entsprechende Bewertungskriterien und

<sup>7</sup> Deutsch, Englisch, Mathematik, Sachunterricht, W-A-T und Naturwissenschaften.

<sup>8</sup> Medien an unserer Schule.

Punkteskalen der Fachkonferenz Deutsch liegen vor und sind für alle Fächer verbindlich. Darüber hinaus stehen diese den Schülerinnen und Schülern für die Selbsteinschätzung oder für die Einschätzung der Leistung von Mitschülerinnen und Mitschülern zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler werden in den ersten Schulwochen über Inhalte der Unterrichtsfächer und über die Maßstäbe zur Leistungsbewertung sowie zu Prüfungsanforderungen und Versetzungsbestimmungen informiert. Eltern erhalten diese Informationen auf der ersten Elternversammlung. Die gesamtschulischen Planungen zum Unterricht, Festlegungen der Fachkonferenzen und die schulischen Konzeptionen sind auf der Homepage der Schule einsehbar. Sie werden in den Mitwirkungsgruppen regelmäßig thematisiert. Den aktuellen Leistungsstand erfahren Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern vierteljährlich durch Zensurenkarten und jeder Zeit auf Nachfrage oder im Rahmen der monatlich stattfindenden Elternsprechtage. Hier werden auch bei Bedarf vergessene Hausaufgaben thematisiert. Für den Umgang mit Hausaufgaben hat die Konferenz der Lehrkräfte Festlegungen getroffen, die sowohl den Umfang als auch die altersspezifischen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler sowie deren Fahrwege berücksichtigen. Ebenso ist ein einheitliches Handeln der Lehrkräfte bei vergessenen Hausaufgaben verabredet. Durch die Konferenz der Lehrkräfte wurde ein Verfahren zum Umgang mit häufig vergessenen Hausaufgaben beschlossen. Es beinhaltet u. a. die tägliche Kontrolle und Dokumentation sowie eine zeitnahe Elterninformation. Für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten wird eine Unterstützung bei den Hausaufgaben durch die Schulsozialarbeiterin und eine Lehrkraft angeboten. In der Primarstufe erfolgt dies durch den Hort.

Vereinbarungen zur Förderung sowohl für Leistungsstarke als auch für Leistungsschwache sind in einer Förderkonzeption beschrieben und durch die Schulkonferenz beschlossen. Die Förderung an der Schule wird, neben dem gemeinsamen Unterricht und der integrativen Beschulung in A- und B-Kursen der Sekundarstufe I, durch weitere schulorganisatorische Maßnahmen umgesetzt. Diese sind bspw. die Leistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch der Jahrgangsstufen 5 und 6 und zusätzliche Kleingruppenförderung im Bereich LRS<sup>9</sup> sowie bei besonderen Schwierigkeiten im Rechnen. Eine Förderung von Schülerinnen und Schülern mit temporären Lernschwierigkeiten als auch die Förderung für Begabte in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch erfolgt durchgängig für alle Doppeljahrgangsstufen. Weitere zusätzliche Angebote zur Förderung von begabten Schülerinnen und Schülern unterbreitet die Schule in zahlreichen Arbeitsgemeinschaften, bspw. in der AG<sup>10</sup> Computer oder im Geräteturnen. Die regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben wird ebenfalls ermöglicht. Die Lehrkräfte haben sich in verschiedenen Fortbildungen fachliche Kompetenzen zum Fördern angeeignet. Diagnostische Kompetenzen und die Möglichkeit zum Kompetenztransfer sind an der Schule seit diesem Schuljahr durch die zwei Sonderpädagoginnen gegeben. Zwei Lehrkräfte haben sich auf dem Gebiet der Diagnostik von Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen spezialisiert. Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung beschlossen. Der Lernstand der Schülerinnen und Schüler wird über die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 in Deutsch und Mathematik sowie über die Feststellung der Lernausgangslagen für Mathematik, Deutsch und Englisch in der Jahrgangsstufe 7 ermittelt. Hierzu werden vorrangig die Materialien des LISUM<sup>11</sup> genutzt. Portfolios werden in allen Jahrgangsstufen der Primarstufe geführt, an Absprachen zur inhaltlichen Gliederung wird noch gearbeitet. Die Lehrkräfte der Primarstufe haben verbindlich festgelegt, dass Selbsteinschätzungsbögen und Leistungsnachweise durchgängig von Jahrgangsstufe 1 bis 6 im Portfolio abzuheften sind.

In den monatlichen Elterngesprächen, an denen auch die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können, werden die individuellen Lernpläne sowie die Lernentwicklung ausgewertet und Fördermaßnahmen gemeinsam festgelegt. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden von den

---

<sup>9</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

<sup>10</sup> Arbeitsgemeinschaft.

<sup>11</sup> Landesinstitut für Schule und Medien in Berlin und Brandenburg.

Klassenlehrkräften mit Unterstützung einer Sonderpädagogin erstellt. Sie sind halbjährlich fortgeschrieben und weisen Förderziele, Maßnahmen und die Anteile der Unterrichtsfächer aus. Die Zusammenarbeit mit den Eltern geht aus den Unterlagen hervor.

#### 4.4 Schulkultur

Das Schulleben der Carl-von-Ossietzky-Schule bietet vielfältige schulische Höhepunkte zur Aufnahme in die Schule bzw. zur Verabschiedung, wie bspw. der Willkommenstag für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 oder das Abschlussfest nach der Jahrgangsstufe 10. Jahreszeitliche Höhepunkte u. a. das Weihnachtssingen, der Crosslauf in der Primarstufe und das Campus-Fest werden unter Beteiligung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft durchgeführt. Zu Schuljahresbeginn werden alle Aktivitäten gemeinsam geplant und im Schuljahresarbeitsplan ausgewiesen. Über diese sowie über andere schulische Bereiche wird die Schulgemeinschaft über die Homepage der Schule, den Schulflyer und die Mitwirkungsgremien informiert. Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung, indem sie beim Abschlussfest der Jahrgangsstufe 10 die Organisation, Moderation und Technik sichern. Sie unterstützen die Durchführung des Sportfestes der Primarstufe und übernehmen Schülerpatenschaften. Für ein gutes soziales Klima und die Einhaltung der Schulnormen und -regeln sorgt eine speziell ausgebildete Gruppe von Schülerinnen und Schülern als Peacemaker<sup>12</sup>. Eltern bringen sich durch die Unterstützung von Lehrkräften auf Klassenfahrten und Wandertagen ein. Sie helfen bei allen schulischen Aktivitäten, bspw. beim Zirkusprojekt in der Primarstufe durch Zeltab- und -aufbau oder beim Talentwettbewerb OSDS<sup>13</sup> in der Jury. Der Förderverein<sup>14</sup> unterstützt darüber hinaus finanziell. Die Eltern tauschen sich bei Elternstammtischen und über Treffen des Fördervereins miteinander aus. Den Lehrkräften sind die Kompetenzen von Eltern bekannt. Bei Aufnahme in die Schule werden diese erfragt und im Verlauf der Schuljahre zielgerichtet genutzt. Auch die Schülerinnen und Schüler werden durch die Lehrkräfte regelmäßig angesprochen und erhalten vielfältige Möglichkeiten sich aktiv am Schulleben zu beteiligen.

Die Maßnahmen zur Berufsorientierung sind in einem schuleigenen Konzept ausgeführt. Aus diesem geht hervor, dass die Vorhaben zur Berufsorientierung von Jahrgangsstufe 7 systematisch bis in die Jahrgangsstufe 10 durchgeführt werden. Entsprechende Maßnahmen- und Projektplanungen für alle Jahrgangsstufen sind darin enthalten, u. a. der Tag der Berufsorientierung, an dem die Schülerinnen und Schüler sich über Firmen der Region informieren können. Eine Projektübersicht für die Jahrgangsstufen 9 und 10 weist monatliche Aktivitäten zur Berufsorientierung aus, u. a. das Lehrstellenmobil oder den Zukunftstag. Ab Jahrgangsstufe 7 erfolgen die Berufsfeldtestung, das Praxislernen und zwei Schülerbetriebspraktika. Über die Arbeit mit dem Berufswahlpass werden Inhalte des Praxislernens und der Berufsfeldtestung im Unterricht des Faches W-A-T, welches das Bezugsfach darstellt, ausgewertet. Dafür arbeitet die Schule auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Partnern wie der IHK<sup>15</sup> Potsdam und der Agentur für Arbeit zusammen. Eine besonders enge Zusammenarbeit erfolgt im Netzwerk Schule-Wirtschaft mit Firmen der Stadt Werder (Havel) und Umgebung sowie im Innovationsverbund Schule-Hochschule Brandenburg (IVB). Kooperationen zu außerschulischen Partnern bestehen über die Berufsorientierung hinaus u. a. mit dem Fußballclub Hertha BSC und dem Hort „Hoher Weg“ in Werder (Havel).

Intensive Kontakte auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung gibt es zum Oberstufenzentrum Werder. Bereits auf den Informationsveranstaltungen zum Übergang in die Jahrgangsstufe 7 als auch in der Jahrgangsstufe 10 werden die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern über Möglichkeiten informiert, die ihnen das Oberstufenzentrum für die weitere schulische Bildung und Ausbildung bietet. Der Schulleiter präsentiert das OSZ<sup>16</sup>

---

<sup>12</sup> Streit- und Konfliktschlichtergruppe der Schule.

<sup>13</sup> Ossietzky sucht den Superstar – Talentwettbewerb der Schule seit 2012.

<sup>14</sup> Förderverein e. V. der Carl-von-Ossietzky-Schule.

<sup>15</sup> Industrie- und Handelskammer Potsdam.

<sup>16</sup> Oberstufenzentrum.

u. a. am „Tag der offenen Tür“ und auf Elternversammlungen. Die Carl-von-Ossietzky-Schule nutzt die materiell-technische Ausstattung des OSZ häufig für den Projektunterricht. Die Lehrkräfte tauschen sich zu Themen der Berufsorientierung sowie im Rahmen des Übergangsverfahrens der Jahrgangsstufe 10 in die Jahrgangsstufe 11 aus und erhalten Unterstützung im Beratungsprozess. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch ihre Lehrkräfte über die Berufswahlmöglichkeiten und über die Wege, auf denen sie ein Abitur ablegen können, sehr gut informiert. In der Primarstufe erhalten die Eltern und Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 6 ebenfalls Informationen zum „Tag der offenen Tür“ für die umliegenden weiterführenden Schulen. Kontinuierliche Kontakte mit anderen Schulen der Region bestehen zu den Grund- und Oberschulen in Lehnin<sup>17</sup> und Wilhelmshorst sowie zum Ernst-Haeckel-Gymnasium in Werder (Havel). Die Lehrkräfte der Carl-von-Ossietzky-Schule pflegen mit den Lehrkräften dieser Schulen einen regelmäßigen Austausch im fachlichen und didaktisch-methodischen Bereich, bspw. steht aktuell die Nutzung der interaktiven Tafel im Unterricht im Mittelpunkt des Austausches. Mit zehn umliegenden Kindertagesstätten arbeitet die Schule auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen intensiv zusammen. Es finden u. a. mit der Kita „Werderaner Früchtchen“, der Kita „Eichenhof“ und der Kita „Anne Frank“, gegenseitige Hospitationen von Erzieherinnen und Lehrkräften statt. Die Primarstufe führt wöchentlich die „Zwergenschule“ durch, in der künftige Schulanfängerinnen und -anfänger in spielerischer Form über das gesamte Schuljahr auf das Lernen und die Schule vorbereitet werden. Die Sekundarstufe I bietet Schnupperunterricht für die Grundschülerinnen und -schüler der Region an. Es bestehen Kooperationsbeziehungen u. a. zu den Grundschulen<sup>18</sup> in Glindow und Groß Kreutz. Die Kooperationen beziehen sich nicht nur auf den Übergang in die Sekundarstufe I, sondern Schülerinnen und Schüler der Carl-von-Ossietzky-Schule unterstützen die Grundschulen bei Sportwettkämpfen als Kampfrichter, sind Mitglieder in der Jury oder präsentieren ihre Projektergebnisse in Form einer Wanderausstellung, die in diesem Jahr unter dem Thema „Stolpersteine“ steht.

Die Carl-von-Ossietzky-Schule pflegt vielfältige Schulpartnerschaften auf überregionaler Ebene und beteiligte sich bis 2011 zum zweiten Mal am Comenius Programm<sup>19</sup>. Partnerschaften bestehen zum Gymnasium Chotebor in Tschechien und zu einer beruflichen Schule in Meppel in den Niederlanden. Mit einer Schule in Chukwani in Sansibar pflegen die Schülerinnen und Schüler Briefkontakt und es fand ein Lehrkräfteaustausch statt. Weitere Kontakte werden zu Schulen in Tschechien und Frankreich gepflegt. Alle zwei bis drei Jahren erfolgt ein Schüleraustausch.

#### 4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau I. Amelung nimmt ihre Führungsverantwortung mit hohem persönlichen Engagement wahr und erfährt in ihrem Führungshandeln die Wertschätzung und Anerkennung aller an Schule Beteiligten. Ihre Zielstellungen für die weitere Entwicklung der Schule sind der Schulgemeinschaft bekannt, da sie diese offen und regelmäßig kommuniziert. Neben der Umsetzung des schulischen Leitbildes auf allen Ebenen sind ihr das Zusammenwachsen der ehemaligen Grundschule und der Oberschule zu einer festen Schulgemeinschaft, in der soziale Werte wie Toleranz und Courage gelebt werden, besonders wichtig. Ihre Vision von einem gemeinsamen Schulcampus, auf dem die älteren Schülerinnen und Schüler die Jüngeren unterstützen, alle gemeinsam erfolgreich lernen und möglichst von der Jahrgangsstufe 1 bis zur Jahrgangsstufe 10 eine schöne und gewaltfreie Schulzeit erleben, ist im Schulalltag präsent. Das Schulprogramm mit dem Leitbild bildet die Grundlage ihres Führungshandelns. Die Fortschreibung ist gesichert und wird durch eine Gruppe von Lehrkräften koordiniert. Jährlich legt die Konferenz der Lehrkräfte Ziele und Schwerpunkte fest, die als schuljahresspezifische Planung das Schulprogramm ergänzen bzw. aktualisieren. Das gemeinsame Verständnis der Lehrkräfte über guten Unterricht bildet

<sup>17</sup> Grund- und Oberschule „Heinrich Julius Bruns“, Grund- und Oberschule Kloster Lehnin.

<sup>18</sup> Grundschule Karl Hagemeister Werder (Havel), Grundschule Glindow, Meusebach-Grundschule Geltow, Erich-Kästner-Grundschule Groß Kreutz.

<sup>19</sup> Europäisches Programm für schulische Bildung.

sich ebenfalls im Schulprogramm ab. Es wurde im Rahmen einer schulinternen Fortbildung diskutiert und in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Im Mittelpunkt stehen das offene und differenzierte Unterrichten, bei dem die Lehrkraft als Lernberater fungiert und die Selbstverantwortung, Selbsttätigkeit sowie Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Die Schulleitung überprüft die Qualität des Unterrichts und die Umsetzung dieses pädagogischen Anspruches durch regelmäßige Hospitationen. Diese erfolgen nach einem Hospitationskonzept, in dem die Hospitationsplanung, der verwendete Hospitationsbogen sowie Festlegungen zu Hospitationsschwerpunkten, zur Organisation und Auswertung dokumentiert sind. Für das persönliche Auswertungsgespräch steht den Lehrkräften ein Feedbackbogen zur Verfügung. In der Regel schließt sich ein Personal- und Entwicklungsgespräch an, in dessen Verlauf Zielvereinbarungen für eine Dauer von zwei Schuljahren mit der Lehrkraft getroffen werden. Auf die Möglichkeit kollegiale Unterrichtsbesuche zu nutzen, um mit- und voneinander zu lernen, weist die Schulleitung regelmäßig hin. Die Umsetzung wird schulorganisatorisch unterstützt. Für die weitere Schulentwicklung nutzt die Schulleitung gemeinsam mit verantwortlichen Lehrkräften den Erfahrungsaustausch im regionalen Netzwerk 8 „Grund- und Förderschulen Potsdam-Mittelmark“ und im Netzwerk „Initiative Oberschule“. Wesentliche bildungspolitische, regionale und schulformspezifische Informationen aus den Arbeitstreffen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert. Frau I. Amelung führt die Schule auf kollegialer Basis. Dabei sind ihr eine enge Teamarbeit innerhalb der Schulleitung und eine gute Zusammenarbeit mit ihrem stellvertretenden Schulleiter und der Primarstufenleiterin wichtig. Über einen Geschäftsverteilungsplan regelt sie die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung. Weitere Verantwortlichkeiten delegiert sie zielgerichtet unter den einzelnen Lehrkräften. Dabei berücksichtigt sie Stärken und spezielle Interessen. Die Aufgaben sind mit klaren Beschreibungen untersetzt. In einem Organigramm sind alle Verantwortlichkeiten dargestellt. Für die Primarstufe und die Sekundarstufe I wurde dieses im jeweiligen Schulgebäude ausgehängt. Die Beteiligungsrechte von gewählten Vertreterinnen und Vertretern in den Gremien werden an der Schule konsequent umgesetzt. Die beratenden Mitglieder der schulischen Gremien sind vollständig gewählt und veröffentlicht. Die Vernetzung der Arbeitsergebnisse wird durch die Schulleiterin gesichert, indem sie regelmäßig in allen Gremien Bericht erstattet, sich mit den Fachkonferenzleiterinnen und -leitern sowie Gremienvorsitzenden abstimmt. Darüber hinaus fordert sie eine Terminplanung der schulischen Arbeitsgruppen ein und gibt diese Planung an die Elternvertreterinnen und -vertreter weiter. Im Schuljahresarbeitsplan werden alle Beratungstermine koordiniert und veröffentlicht. Die Gremienprotokolle und schulischen Dokumente sind übersichtlich geführt und spiegeln Diskussions- und Abstimmungsprozesse auf allen Arbeitsebenen wider. Protokoll- und Beschlussvorlagen unterstützen eine übersichtliche Dokumentation. In einer Beschlussübersicht werden kontinuierlich alle Beschlüsse der Gremien erfasst. Für die Aufbewahrung und Ablage von Dokumenten nutzt die Schulleitung einen Aktenplan, der auf die Bereiche des Orientierungsrahmens „Schulqualität in Brandenburg“ abgestimmt und den Lehrkräften zugänglich ist. Die Schulleiterin überzeugt und motiviert durch eigenes Vorbild und nutzt im Schulalltag vielfältige Möglichkeiten, um Leistung und Engagement für die Schule zu würdigen. Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte erfahren darüber hinaus jährlich am Schuljahresende traditionell Auszeichnungen, Dank und Wertschätzung vor der gesamten Schulgemeinschaft. Dabei werden einzelne Schülerinnen und Schüler u. a. durch einen Eintrag in das „Goldene Buch“ besonders geehrt. Gute Wettbewerbsergebnisse hängen im Schulhaus aus und werden auf der Homepage veröffentlicht.

Die Carl-von-Ossietzky-Oberschule verfügt über Grundsätze bezüglich der Schul- und Unterrichtsorganisation. Die Einbeziehung der Schulkonferenz sowie der Konferenz der Lehrkräfte an den wesentlichen schulinternen Regelungen und Beschlüssen ist gewährleistet. Beschlüsse bspw. zu den Schwerpunktstunden, zur Verteilung der Anrechnungsstunden und zu den schulorganisatorischen Regelungen gehen aus den Protokollen hervor. Das Vertretungskonzept der Schule wird jährlich den aktuellen Bedingungen angepasst und neu beschlossen. Es bündelt Maßnahmen zur Vermeidung

bzw. Minimierung von Unterrichtsausfall. Dazu gehören u. a. ein abgestimmter Jahresterminplan für zentral geplante Klassen- und Studienfahrten sowie Betriebspraktika.

Die Planung erfolgt schulformübergreifend und Lehrkräfte der Sekundarstufe I vertreten in der Primarstufe. Der aktuelle Vertretungsplan wird auf der Schulhomepage veröffentlicht. Ein umfangreicher Materialpool steht im Lehrerzimmer zur Verfügung und wird durch die Fachkonferenzen fortlaufend aktualisiert. Der zur Vertretung angefallene Unterricht und der absolute Ausfall von Unterrichtsstunden liegen in den letzten drei Schuljahren im, teilweise unter dem Landesdurchschnitt.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Dazu wurde ein Fortbildungskonzept erarbeitet, das sich auf ausgewählte Schwerpunkte des Schulprogramms bezieht und sich an speziellen Problemstellungen des Schulalltages orientiert. Schwerpunkte sind die Themen Inklusion, Methoden- und Kompetenztraining. Das Medienkonzept der Schule trifft ebenfalls Aussagen zu Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte. Die Themen der gemeinsamen Fortbildungen werden jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt und im Schuljahresterminplan ausgewiesen. Im Rahmen einer Fortbildung des Projektes IOS<sup>20</sup> fand im Schuljahr 2010/2011 bspw. ein Methoden- und Kompetenztraining für die Lehrkräfte statt. Zusätzlich wurden in diesem Zusammenhang die individuellen Fortbildungswünsche der Lehrkräfte erfasst. Externe Beraterinnen und Berater sind in vielfältiger Weise in die Fortbildungsaktivitäten der Schule einbezogen, bspw. die RAA Brandenburg<sup>21</sup> und das LISUM. Kollegiale Unterrichtsbesuche sind etabliert und werden über die Fachkonferenzen koordiniert. Die Fachkonferenzleiter sind verpflichtet, in einem Zyklus von zwei Jahren Unterrichtsbesuche bei den Mitgliedern ihrer Fachkonferenz durchzuführen.

Neben der Konferenztätigkeit in den Gremien sind mehrere Arbeitsgruppen sowie temporäre Teams bspw. zur Vorbereitung und Durchführung von Höhepunkten zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung der Schule tätig. Mindestens zweimal im Schuljahr finden darüber hinaus Jahrgangsstufenkonferenzen für die Primarstufe und die Sekundarstufe I statt. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte können davon profitieren. Sie werden durch die Schulleiterin begrüßt und erhalten eine erste Einweisung in die Schulorganisation. Es wird eine Materialsammlung übergeben. Die weitere Begleitung und Einarbeitung erfolgt durch Mentorinnen bzw. Mentoren. Zwei Lehrkräfte sind für die Koordination des Einarbeitungsprozesses und die Aktualisierung der Materialien verantwortlich.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die in der Erstvisitation festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft intensiv ausgewertet. Die daraus abgeleiteten Schwerpunkte spiegeln sich konkret in einem gemeinsamen Schulprogramm der Grundschule und Oberschule und in einem Evaluationskonzept wider. Letzteres trifft Aussagen zu schulischen Maßnahmen bzgl. internen Evaluation der Schulentwicklung und listet Evaluationsinstrumente auf. Diese waren seit dem Schuljahr 2010/2011 vorrangig auf die Fusion beider Schulen ausgerichtet. So kamen verschiedene Eltern- und Lehrkräftebefragungen u. a. im Rahmen des Projektes „Netwas“/„Sylke“<sup>22</sup> zum Einsatz. Zusätzlich wurde die Teamentwicklung intensiviert. In den vergangenen drei Schuljahren wurden regelmäßig Fragebögen für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zur Evaluation schulischer Höhepunkte und Projekte eingesetzt, bspw. bei der Evaluation des Zirkusprojektes der Primarstufe und bei den

---

<sup>20</sup> Initiative Oberschulen.

<sup>21</sup> Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien.

<sup>22</sup> Systematische Lehrkraftentwicklung

Campus- und Weihnachtsfesten. Mündliches Feedback zu schulischen Höhepunkten wird darüber hinaus regelmäßig in den Gremien gegeben.

Eine systematische, kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität einer Gruppe von Lehrkräften fand in den vergangenen drei Schuljahren nicht statt, wenngleich einzelne Lehrkräfte in vielfältiger Art und Weise ein Feedback zu ihrem Unterricht von den Schülerinnen und Schülern einholen. Die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten der Schülerinnen und Schüler sind Inhalt verschiedener schulinterner Diskussionsprozesse. Diese vollziehen sich vornehmlich in Elternversammlungen und in den schulischen Mitwirkungsgremien. Die Fachkonferenzen steuern diese Prozesse und sorgen für nachhaltige Schlussfolgerungen und die entsprechende Überarbeitung der schuleigenen Planungen. In diesem Zusammenhang erfolgte die Einarbeitung des kompetenzorientierten Lernansatzes in die aktuellen Lernpläne und eine Anpassung der Stoffverteilung und Aufgabenkultur.

Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.